



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

513 (7.11.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206313)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,20 M., in den übrigen Orten 1,50 M. ...

Anzeigenpreis: Bei Veranschlagung des Pl. Stelle Nr. 10, ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

### Die Lage in Berlin

#### Bestimmte Auffassungen

2. Berlin, 7. November.

(Von unserem Berliner Büro.)

An dem Stand der Reparationsverhandlungen hat sich äußerlich nichts geändert. Gestern morgen war von zuständiger Stelle in Aussicht genommen worden, daß die Öffentlichkeit im Laufe des Tages von dem Inhalt der deutschen Denkschriften in Kenntnis gesetzt werden sollte. Dies ist nun, und zwar ganz offensichtlich auf einen Wink der Reparationskommission hin, unterblieben. Das ist um so verwunderlicher, als die nicht sehr umfangreichen Vorlegungen, die am Sonntag der Reparationskommission übergeben worden sind, eigentlich kein Geheimnis mehr bilden. Man weiß, daß es sich um nicht viel mehr als eine politische Anregung handelt.

Die Reichsregierung, so wird von verschiedenen Seiten diese Anregung ziemlich übereinstimmend kritisiert, sieht sich darnach außerstande, die Balancierung des Etats aus eigener Kraft ausführen zu können. Sie mußte sich auf die äußere Unterstützung anderer Länder verlassen, deshalb schloß sie vor, daß Deutschland eine Goldanleihe in Höhe von 500 Millionen Goldmark zugewilligt werde, die im Ausland zu begeben sei und die von einem ausländischen Konsortium durchgeführt werden müßte. Die Reichsregierung erlaubt die Reparationskommission, sich mit einem solchen ausländischen Konsortium in Verbindung zu setzen, um die Anleihe auszuführen. Sie erklärt ferner, daß Deutschland auch Geld zu leihen in der Lage sein werde, die Sachleistungen in bisheriger Umfang durchzuführen.

Über die internen Vorgänge in beiden Verhandlungskreisen wird natürlich Stillhaltegebot bewahrt, doch bringt allerdings durch, was auf eine für den weiteren Fortgang der Verhandlungen nicht ganz günstige Stimmung schließen läßt.

Die Denkschriften zu melden, einige führende Mitglieder der Reparationskommission seien mit deutschen Industriellen in unerbittlicher Form in eine Erörterung des gesamten Reparationsproblems eingetreten. Es sei dabei ein neuer Reparationsplan propagiert worden, der die deutschen Industriellen französische Erze und oberösterreichische Kohle unter gewissen Konditionen liefern solle. Best steht im Augenblick nur, wie morgen über die Holzlieferungen beraten werden soll. Als vorläufiger Abschlußtag der Reparationskommission ist der 14. d. M. in Aussicht genommen. Indessen hängt der endgültige Termin noch von der weiteren Entwicklung der Dinge ab. Gestern ist der Reichsregierung eine

#### Notiz der Reparationskommission

übergeben worden, die die Antwort auf die Denkschriften vom Sonntag darstellt. Diese Note trägt die Unterschrift sämtlicher Mitglieder der Reparationskommission und soll, wie man bisher behauptet, auf deren einstimmigen Beschluß zurückzuführen sein. Nach dem Inhalt gehen die Meinungen auseinander. Nach der einen Darstellung soll es sich um ein recht scharf gehaltenes Schreiben handeln, das gewissermaßen schon auf den völligen Bruch der Verhandlungen vorbereitend sei. Es werde an die Reparationskommission erinnert, die Dr. Hermes im Juli in Paris eingegangenen Verpflichtungen, die Dr. Hermes im Juli in Paris eingegangenen Verpflichtungen, die Dr. Hermes im Juli in Paris eingegangenen Verpflichtungen.

Nach einer anderen Darstellung soll diese Schilderung zu pessimistisch sein. Die Antwortnote bedeute nichts weiter als ein Erläuterung und weitere umfassenderen Regierungsvorschläge. Beide Sichten um weitere umfassenderen Regierungsvorschläge. Beide Sichten um weitere umfassenderen Regierungsvorschläge.

Auch sonst wird aus den Kreisen der Reparationskommission bekannt, daß sie über die Art, wie in den letzten 8 Tagen diese Dinge von der Regierung behandelt worden sind, nicht gerade entzückt ist. Eine Auffassung, die übrigens auch in deutschen politischen Kreisen geteilt wird. Man findet ganz allgemein, daß die Reichsregierung sich geistig bei dieser Gelegenheit nicht gerade in glänzender Verfassung präsentierte und außerdem und sorgfältigerem Rückgang zur Zukunft mit den Mitgliedern der Reparationskommission hätte erscheinen müssen.

Daneben halten sich die Gerüchte über einen

#### Gegenüber zwischen Dr. Hermes und Dr. Wirth

abgesehen der Vorwärts sie demontiert und lediglich auf einen Ausblick der Höhe von Industriekreisen darstellt. Es gibt aber recht ernsthafte Kreise, die der schon in Leipzig von Dr. Stresemann angegebenen Meinung sind, daß schließlich keine andere Möglichkeit bleiben wird, als Reichstagsauflösung und Neuwahlen.

Der Sozialist behauptet in diesem Zusammenhang, daß das Zentrum in den nächsten Tagen zusammenzutreten wird, um sich über die Angelegenheit Wirth-Hermes zu unterhalten. Der Kanzler hat die politischen Parteien für Mittwoch zu einer informatorischen Beratung eingeladen, am Freitag soll dann zu demselben Zweck der auswärtsige Ausschuss des Reichstags zusammentreten. Auch das deutet darauf hin, daß die Verhandlungen mit der Reparationskommission vor ihrem Ende stehen, vor einem, wie man leider ausprophetieren muß, recht unbefriedigenden Ende. Das Reichstagsabgeordnete soll sich heute mit der Antwortnote beschäftigen. — Das Protokoll der

#### ausländischen Währungsbeauftragten

soll heute der Regierung übergeben werden. Auch hier ist es zu keiner Einigung gekommen. Es werden vielmehr drei verschiedene Vorschläge dem Protokoll beigefügt werden. Wie die „Deutsche Sta.“ erfährt, hat ein Teil der Sachverständigen Berlin bereits wieder verlassen.

#### Der „Temps“ zu den Berliner Verhandlungen

Der „Temps“ bezeichnet die Berliner Ergebnisse als unbefriedigend. Der Wiederherstellungsausschuss hätte nicht die Aufgabe, Deutschlands Finanzen zu sanieren, sondern die Forderungen der Alliierten einzutreiben. Wenn Deutschland statt zu zahlen Geld fordern, so wären weitere Beratungen zwecklos. Die Alliierten müßten sich schlicht machen, oder sie noch weiter gemeinsame Maßnahmen treffen wollen, oder aber jede Regierung ihre Handlungsfreiheit gegenüber Deutschland zurücknehmen soll. Der „Temps“ empfiehlt für Brüssel folgendes Programm: Die Staaten mit dem höchsten Prozentsatz werden von der Zurückzahlung ihrer Schulden bei den Verbündeten befreit, solange ihnen nicht die Kosten ihres Wiederaufbaues zurückzuerstatten sind. Deutschland wird internationale Anleihen erhalten, deren Ertrag zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen bestimmt sein müßte. Dadurch werde der deutsche Staatshaushalt für einige Jahre von Reparationszahlungen befreit und könne das Budget im Gleichgewicht bringen und die Einbürgerung der Markt erreichen.

### Französische Rechenkunststücke

Der Berichterstatter der Finanzkommission des Senats für die Gruppe der demokratischen Linken berechnet die Summe der französischen Verpflichtungen auf 475 Milliarden, während die Forderungen Frankreichs an Deutschland und die anderen Schuldner nur noch 199 Milliarden ausmachen. Der Finanzberichterstatter verlangt eine Reorganisation des Finanzministeriums. Uebermäßige Belastung für militärische Zwecke und kostspielige Propaganda-Unternehmungen müßten unterdrückt werden. Der Berichterstatter sagt zu dem Reparationsproblem, Frankreich werde von Deutschland ein brauchbares System zur Wiedergutmachung nur durch eine vollständige Schließung und der Geschäftsbeteiligungen erzielen können. Selbstleistungen seien nur durch deutsche Sachanweisungen zu erhalten, die von allen Staaten mit gesunder Währung garantiert werden müßten. Die deutschen Schulden müßten durch die alliierten Schatzkammern finanziert werden.

### Beteiligung der deutschen Industrie am Reparationsproblem

Die „Deutsche Ztg.“ bringt eine Nachricht, nach der deutsche Industrielle mit Mitgliedern der Entschädigungskommission Besprechungen gehabt haben, um in unerbittlicher Form das Thema der Entschädigungen zu behandeln. Es sei dabei (wie oben schon erwähnt) ein französischer Plan zur Sprache gekommen, der der deutschen Industrie französische Erze und oberösterreichische Kohle unter gewissen Konditionen liefern sollte. Einige der deutschen Großindustriellen sollen eventuell bereit sein, auf einen derartigen Plan einzugehen und andererseits auch dazu, daß Deutschland eine größere Anleihe von 20 Milliarden Goldmark aufnimmt, für die dann auch die deutsche Industrie als Garant auftreten dürfte.

Ein Vertreter der „United Press“ aus Amerika hat folgende deutsche Großindustrielle gefragt, welchen Wert sie auf die

#### Teilnahme Amerikas

an der Regelung des Entschädigungsproblems legen. Herr Krupp von Bohlen-Halbach, heißt es in der Erwiderung, habe darauf hingewiesen, daß Amerikas Eintritt in den Weltkrieg die Entscheidung brachte, und daß dessen Präsident seinerzeit die bekannten 14 Punkte als Grundlage für die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen aufstellte. Amerika habe die Pflicht, für die Einhaltung dieser grundsätzlichen Richtlinien Sorge zu tragen. Dabei könne der Erfolg der Amerika geschuldeten Beträge von großer Bedeutung sein. Das reichste Land der Welt müsse aus seinem Ueberfluß den darbenenden aber arbeitswilligen Völkern Vertriebsmittel leichtwie zu Verfügung stellen. Die Rückertung werde Ehrenpflicht dieser Völker bleiben.

August Thoburn antwortete ähnlich. Er hob noch hervor, daß Amerikas Forderungen gegenüber der Entente realisierbar, diejenige der Entente an Deutschland unerfüllbar sein. Würde Amerika den Verbündeten ihre Kriegsschulden erlassen, so müßten diese logischerweise auch Deutschland alle Kriegsschulden erlassen.

### Das Ergebnis der sächsischen Wahlen

Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Wahlergebnis ergibt sich folgendes Gesamtbild: Deutschnationale 400 123 Stimmen (gegen 433 936 Stimmen bei den Landtagswahlen im Jahre 1920), Deutsche Volkspartei 474 038 (gegen 355 524), Demokraten 213 977 (gegen 159 700), Zentrum 22 307 (gegen 22 731), Wirtschaftspartei 5201 (gegen 17 725), Sozialisten 1 038 200 (gegen 873 679), Kommunisten 266 365 (gegen 177 388) u. Deutsch-Sozialisten 11 361 (gegen 0). Der Prozentwert beträgt: Deutschnationale 40 (27 + 13 Unabhängige), Demokraten 8 (8), Sozialdemokraten 40 (27 + 13 Unabhängige), Kommunisten 10 (0), Das Zentrum, das 1920 einen Sitz hatte, die Wirtschaftspartei und die Deutsch-Sozialen werden nach den bisherigen Feststellungen in dem neuen Landtag nicht vertreten sein.

Trotz der stärkeren Wahlbeteiligung ist es also den bürgerlichen Parteien leider nicht gelungen, die sozialistisch-kommunistische Mehrheit zu brechen. Doch ausgerechnet das Zentrum seinen Sitz an die Kommunisten abgeben mußte, ist eine reizvolle Ironie. Ob die Sozialdemokratie es trotz des Wahlergebnisses wegen wird, weiter ihre von allen demokratischen Grundfragen entfernte Politik fortzusetzen wie bisher, erscheint fraglich. In irgend einer Form muß sich auch in Sachsen die Koalition durchsetzen.

In Dresdener politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Minister des Innern Bispinski zum neuen Reichspräsidenten gewählt wird.

### Oberschlesien bleibt preussische Provinz

Das Oberprüfungsgericht beim Reichstag hat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Spohn das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien vom 5. September über die Frage, ob Oberschlesien eine preussische Provinz bleiben oder ein selbständiges Land bilden solle, geprüft. Die Zahl der gültigen Stimmen betrug 368 341. Davon entschieden 317 812 auf den Fortbestand der preussischen Provinz. Das Oberprüfungsgericht erklärte die Abstimmung als gültig. Der Vertreter der Reichsregierung erklärte, daß also die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Bildung eines Landes Oberschlesien nicht gegeben seien.

### Die Wahlen in Polen

Nach einer Breslauer Meldung haben die Deutschen in polnisch Oberschlesien bei den Wahlen zum Warschauer Sejm günstige abgesehen. In Kattowitz, Myslowitz, Tarnowitz und besonders in Königshütte werden die deutschen Listen an erster Stelle stehen.

Nach einer Warschauer Meldung hat der nationaldemokratische Block mit den Spitzenkandidaten Korsant und General Haller in Warschau, der Provinz Polen und Oberschlesien Erfolge zu verzeichnen. In Belgalizien, im südlichen Kongresspolen und in den Ostmarken überwiegen die Bauernpartei und die Katholische Bauernpartei. Der Minderheitenblock erzielte über 40 Mandate.

\* Die Partei der Menschewiki soll von der Sowjetregierung aufgelöst werden. Die Führer der Partei würden aus Rußland verbannt und den im Ausland weilenden Führern würde verboten, nach Rußland zurückzukehren.

### Der französische Plan zur Vernichtung Deutschlands

#### Nitti über die Intrigen des alliierten Kapitals

In E. D. Moreis „Foreign affairs“, die sich schon so oft für eine Einigung der politischen Atmosphäre und den Sieg des gelunden Menschenverstandes eingesetzt haben, veröffentlicht der frühere italienische Ministerpräsident Francesco Nitti einen Artikel unter der Überschrift „Der Plan der Vernichtung Deutschlands“. Nitti macht in erster Linie für alle Maßnahmen der Reparationskommission gegenüber Deutschland die französische Eisenindustrie verantwortlich, die den unheimlichen Konkurrenz, der vor dem Kriege allen anderen Staaten gegenüber eine höhere geistigen Organisation überlegen gewesen sei, vollständig zu vernichten suche. Nitti weist dann nach, daß diese Bestimmungen des Versailler Vertrages ausschließlich die Vernichtung der deutschen Eisen- und Kohlen-Industrie zum Zweck haben. Das erbeile aus der langen Forderung der Saarbergwerke durch Frankreich als „Ausgleich“ für den kurzen Eingriff der Deutschen in die Bergwerke von Pas de Calais. Lov erheile aus den ständigen Drohungen einer Besetzung des Ruhrgebietes. Nitti schreibt dazu: „Recht genug mit der Unterwerfung Deutschlands haben es seine Gegner jeder Art von Schwere unterworfen, in Besetzung der Eisenwerke der Entente und der Bestimmung, die Präsident Wilson im Namen von Amerika übernahm. Auch die Entscheidung in Oberschlesien ist nach Nittis Ansicht nur im Hinblick auf die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands getroffen worden. Er schreibt dazu: „Oberschlesien war deutsches Gebiet und die polnische Bevölkerung wurde zum großen Teil zur Bergwerks- und Landarbeit herangezogen. Die Unterwerfung Oberschlesiens ist vergleichbar mit einer Lage, die entstehen würde, wenn italienische, deutsche oder russische Emigranten die Stadt New York von den Amerikanern verlangen wollten. Die Volkswirtschaft sei zu Gunsten Deutschlands aus, trotz der Unterdrückung durch die Alliierten, trotz der vielfach beabsichtigten Korruption, trotz des Treibens Korruption, der gerade jetzt die Herrschaft im neuen Polen zu erlangen sucht. Die Entente beging eine viel größere Vertragsverletzung mit der Nichtachtung dieses Volksabstimmungsresultats als Deutschland mit der Verletzung der deutschen Neutralität. Sie zerstückelt Oberschlesien in der ärgsten Weise und verschlug seine Wirtschaftsorganisation.“

Alles dies führt Nitti auf die Intrigen des alliierten Kapitals zurück und zeigt dann den Unfug der Zahlen, daß man von Deutschland Kohlen- und Eisenlieferung verlange, nachdem man ihm die Kohlen- und Eisenwerke fortgenommen hat, jedoch es die Kohlen bei seinen Gläubigern kaufen muß. Nitti schließt mit den Worten: „Ein solches Programm dient nicht nur dazu, Deutschland zu ruinieren und zu Boden zu werfen, sondern es bringt das Leben Europas in Bedingungen, unter denen die Moral von Taschendieben und Plünderern täglich mehr Einfluß gewinnen wird, bis irgend ein ununterbrochener Protest gefunden werden kann. Die amerikanische Demokratie und die Demokratie der ganzen Welt muß schließlich erkennen, daß sie nicht nur als moralische Ansehen, sondern auch früher oder später auch jede wirtschaftliche Blüte verlieren muß, wenn nicht ein Ende mit dieser Politik der Vergewaltigung und Dummheit gemacht wird.“

Das „Luxemburger Wort für Wahrheit und Recht“, ein Blatt, das sich zumeist nicht durch übermäßige Deutschfreundlichkeit auszeichnen pflegt, veröffentlicht aus einem in Deutschland nur in kurzen Auszügen bekannt gewordenen Artikel Nittis über den Niedergang Europas einige Gedanken, die es wert sind, auch in den Spalten eines deutschen Blattes wiedergegeben zu werden:

„Die heutige Welt muß die unglücklichsten Dinge erleben. Nach dem Kampfe haben die Ententestaaten, die doch während des Krieges behauptet die Worte „Zivilisation“ und „Demokratie“ als ihre angebliche Losung im Munde führten, die Prinzipien der Gewalt übernommen und noch verschärft, die sie während des Krieges den besiegten Völkern zuschrieben. Sie bezahlten ihre Gläubiger nicht und verlangten, daß die Besiegten unverhältnismäßig hohe Summen bezahlten; sie achteten die Verträge nicht, obgleich dieselben doch im Geiste der Gewalt und Kriegsführung abgefaßt sind. Ohne Notwendigkeit und nur, um ein großes befreites Volk zu demütigen, führten sie Miere von Negern und Gelben aus Afrika und Asien heran und lassen zu, daß diese Wilden hemmungslos ihrer Wollust fröhnen; sie erließen Vollstrecken zwischen den aus dem Kriege hervorgegangenen neuen Staaten.“

Alle glauben schließlich am Grunde recht zu haben, vielleicht weil heute niemand mehr nachdenkt; und Europa zerfällt immer mehr und geht neuen Kriegen entgegen.“

Berweisen wir einen Augenblick bei dem Bilde der Schulden und Kredite, das mit der Reparation Frankreichs eng verknüpft ist. Obgleich die Entente damit gegen die mit Briand's Erläuterungen und Wilson's 14 Punkten verknüpft, verlangt sie, daß die Besiegten Entschädigungen bezahlen. Zwar heißen diese nicht „Entschädigung“, sondern Reparationen auf Grund eines von mir im „Friedhofen Europa“ gekennzeichneten zweideutigen Verfahrens. Jeder soll seine Guthaben eintreiben, und dabei kann jeder seine eigenen Schulden bezahlen. Aber fast alle glauben Recht zu haben und sprechen im Namen des Rechts.“

Frankreich, das nach dem Kriege reiche Gebiete erwarb und Deutschland einen großen Teil seiner besten Bodenschätze und im Einverständnis mit den anderen Ententestaaten alle beweglichen Güter, die Kolonien, die Handelsflotte, die Handelsorganisation im Ausland genommen hat, kann seine Schulden nicht bezahlen, verlangt aber, daß Deutschland drei-, vier- oder fünfmal mehr zahlen soll, als Frankreich selbst nicht zahlen kann. Das französische Volk ist derart getäuscht, daß es von seiner Entschädigung etwas wissen will, die Deutschland praktisch zahlen könnte. Um ein unmögliches, der öffentlichen Meinung aber möglich dünkendes Programm darzustellen, unterhält Frankreich ein Heer, das beinahe das Doppelte kostet, wie jedes andere Heer vor dem Kriege. Es hat ferner ein Heer am Rhein stehen, das an Goldmark bereits mehr gefordert hat, als Deutschland vernünftigerweise an Reparationen zahlen könnte.“

Wird der Tag kommen, wo die beiden aneinschließlichen Völker, Amerika und Großbritannien, jeden Zwist beiseite legen und zusammen das neue Lebensprogramm aufstellen werden? Dann werden sie auf ihre Schuldforderungen verzichten unter der Bedingung, daß Frankreich, Italien und Belgien sich mit den besiegten Völkern verständigen und ihrerseits auf ihre widersinnigen und ungeredeten Forderungen, ihre grausamen Befehle, ihre Politik des Todes verzichten. Es gibt keinen anderen Weg der Rettung.“



Die Konferenz von Lausanne

Rußland besteht auf Teilnahme

Das Außenkommissariat der Sowjetrepublik teilt durch die russische Telegraphenagentur mit, die russische Regierung könne auf keinen Fall zustimmen, daß Rußland in Lausanne nur zur Erörterung der Reparationsfrage und nicht zu allen Beratungen der Konferenz zugelassen werden soll.

Der Rat der Volkskommissare hat einen Vorschlag Troscki angenommen, wonach die Republik des Fernen Ostens direkt unter der Herrschaft der Sowjetregierung gebracht werden soll.

Verhinderung?

Auf eine Anfrage Ismet Paschas nach London, Paris und Rom haben die betreffenden Regierungen mitgeteilt, daß die Verbindung von Lausanne mit der Regierung von Ankara gesichert wurde.

Antuen in Konstantinopel

Berlin, 7. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Die Radiopressur veröffentlicht folgendes Telegramm aus London: Die türkischen Extremisten, die nicht einmal die Autorität Kemal Paschas anerkennen wollen, sollen gewalttätige Aufstände in Konstantinopel hervorrufen haben.

Nach einer handschriftlichen Mitteilung aus Konstantinopel hat der Vertreter Angoras den allierten Oberkommissaren eine zweite Note überreicht, in der erklärt wird, Kriegsschiffe aller Nationalitäten müssen um die Ermächtigung zur Durchfahrt durch die Dardanellen ersuchen und im Hafen die neue türkische Regierung grüßen.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen verläutet aus Gallipoli, daß 10 türkische Segelboote bei Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli semalische Soldaten gelandet hätten.

Kaiser meidet aus Konstantinopel: Der neuernannte Gouverneur von Konstantinopel Nisat Pascha erklärte, die Türken würden das Rudans-Edikt nicht anerkennen.

Aus Angora wird der Direktor des Kommissars für religiöse Angelegenheiten berichtet, Nisat Pascha habe vorgeschlagen die Unterstaatssekretäre der verschiedenen Verwaltungsabteilungen zusammenzuführen und sie in Kenntnis zu setzen, daß die Amtsräume des Großwesirs und der Ministerien des Äußeren und Innern geschlossen wurden.

National-Theater Mannheim

Johann Nestroy: Der Talsman

Die Literaturgeschichte macht es wie das Leben: Sie spannt oft zwei zusammen, die weder einander ergänzen, noch gemeinsame Berührungspunkte haben, zwei, von denen der eine widersteht, was der andere hochhält.

Vor den englischen Wahlen

Die 8 Minister der gegenwärtigen Regierung und der Sprecher des bisherigen Unterhauses sind ohne Gegenkandidaten wiedergewählt worden. Bemerkenswert ist, daß Lloyd George, der bisher niemals ohne Widerstand ins Parlament gewählt wurde, keinen Gegenkandidaten hatte.

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Thomas, erklärte in einer Rede, der hauptsächlichste Einwand der Arbeiterpartei gegen die Regierung sei der, daß sie zu wenig demokratischen Charakter habe.

Spionage in Deutschland

Daß die Franzosen ganz Deutschland mit einem ausgedehnten Spionagenetz überzogen haben, ist bekannt. Weniger bekannt ist der deutsche Dessenität: Ist die Gliederung und Arbeitsweise dieses Netzes, wie es uns die von Jahr zu Jahr zunehmenden Spionageprozesse vor dem Reichsgericht in Leipzig zeigen.

Die französische Spionageorganisation ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ (Nr. 490) schreibt, dem französischen Generalstab und seiner Regierung das nötige Material für die Umständlichkeit einer französischen Abrüstung und für die Notwendigkeit einer starken französischen Wehrmacht, dann aber die Unterlagen zur Aufrechterhaltung der Kontrolltätigkeit in Deutschland liefern.

Den ganzen Umfang der französischen Spionage erhält am klarsten die Tatsache, daß allein im ersten Vierteljahr 1922 das Reichsgericht in Leipzig 36 Personen wegen Spionage abzuurteilen hatte.

Deutsches Reich

Der 9. November

Berlin, 7. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Die dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten-Bünde angeschlossene Organisationen haben die Arbeitsruhe am 9. November ab und überlassen es ihren Mitgliedern, ob sie an diesem Tage an den Arbeitserleichterungen teilnehmen wollen; dagegen hat die USA sich lebhaft für die Revolutionsfeier eingeleitet.

Die hannoversche Frage

Während das Organ der Deutsch-Hannoverschen Partei (Waffen), die „Hannoversche Landeszeitung“, bis jetzt die Abstimmung über die hannoversche Frage immer als nahe bevorstehend bezeichnet hatte, teilte in einer öffentlichen Versammlung in Lüneburg der deutsch-hannoversche Pastor Prell mit, daß seine Partei den Gedanken einer Abstimmung über ein neues Hannover bis zu einem Zeitpunkt zurückgestellt habe, an dem die deutschen Interessen es erlaubten.

Der Reichsrat hat den 5. Kreditratstag zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1922 angenommen. Durch diesen Kreditratstag werden die Leerrückstellungen für die Beamten um weitere 20 Pro. bis auf 49 Pro. erhöht.

Nach der Reichsindizesziffer beträgt die Steigerung der Lebenshaltungskosten vom September bis zum Oktober 55,7 Prozent.

Wiedereinstellung der disziplinierten Eisenbahnbeamten. Der Reichsdienstprüfungsamt und der Reichsverkehrsminister haben die Abfertigung der auf diszipliniertem Wege entlassenen Eisenbahner aus Anlaß des Eisenbahnstreiks eingeschärft.

Der Verkauf von Grundbesitz durch Ausländer

In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Wiesbaden machte ein sozialdemokratischer Stadtverordneter die Mitteilung, daß in der letzten Zeit hier 800 Häuser mit erheblichem Wertzuwachs in anderem Besitz übergegangen sind.

Bayern und die Pfalz

Die Kohlenversorgung der Pfalz

Nach dem Bericht der hiesigen Landesstellen über die Kohlenlage Bayerns für die Zeit vom 18.—29. Oktober ist die Kohlenversorgung der Pfalz auch in den letzten Tagen wieder zurückgegangen.

Auslandsrundschau

Die holländische Regierung gibt in ihren Mitteilungen zum Staatsbudget bekannt, daß das Prinzip des Freihandels weiter beibehalten werden soll.

Wie man über Ueberläufer urteilt. Der „Korrespondenzblatt“ bringt die Meldung, daß sich evangelische Polen in Warschau entschlossen hätten, für eine Wille der Nationaldemokratie zu stimmen.

Clemenceau soll nach der Rückkehr von seiner amerikanischen Propagandareise sich wieder in der französischen Politik betätigen wollen.

Die Abrüstungskonferenz für den Osten, zu der die Sowjetregierung, Finnland und die Randstaaten eingeladen hat, wird am 20. November in Moskau eröffnet werden.

Letzte Meldungen

Der Kongreß der Verdrängten

Berlin, 7. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Der gestrige zweite Tag des Verdrängten-Kongresses war den Beratungen der Arbeitsausschüsse gewidmet, die für die verschiedenen Spezialfragen — Liquidationsverfahren, Ausgleichsgesetz, Gewaltschadensgesetz — eingelegt worden sind.

Berlin, 7. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Wie die „Korrespondenzblatt“ berichtet, ist Max Höpfer abends in den Hungerstreik getreten.

Berlin, 7. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Die Straßenbahnfahrer in Berlin sind am 7. Nov. gestreikt. Es sollen heute 400 Mann aus Gründen der Sparlichkeit entlassen werden.

Breslau, 7. Nov. In einem Sägemühl in Was brach ein Brand aus, der in seiner Folge zu einer schweren Explosion von Sprengstoffen und Wirten führte.

Überach, 6. Nov. Wie wir seinerzeit gemeldet hatten, war in der Papiermühle bei Adelmoelden (Würt.) die Frau des Bauers Georg Häuerle ermorde und um 20000 Mark beraubt worden.

herunterreichen, die ihre ebenfalls reiche Salome mit einer vollkommen natürlichen und darum unübersehbaren deutschen Komik ausstattete. Den großen Augenblick hatte August jedoch mit Hilfe der Kunst der mütterlichen Götterin, mit der er — als Höhepunkt der gefälligen Gesangsleistungen — eine unerwartet schillernde Parodie auf die große Oper aufzuführen. Die übrigen Veranlassungen und besonders wichtige Charaktere: die schöngeistige Frau von Oppersburg, ihre liebevollste Kammerfrau Wera Bianka, die selbst und Helene Vandenbusch, der eiserne Herrscher Herr von Wierbrauer-Spand, dem das Amt des deus ex machina zufällt (Karl Reumanns-Hoditz) und der Wirtzgehilfe (Ernst Sieders). Sie alle trugen zu dem starken Gesamterfolg reichlich bei.

Werden der italienischen Städte

Von G. J. Hartlaub (Mannheim)

Der Präsident und stellvertretende Direktor an unserer Kunstschule überreicht uns aus einem größeren Manuskript den folgenden Abdruck: Anlässlich des Vortragszyklus „Italienische Städte“ (im Freien Bund) dürfte der Beitrag von Interesse sein.

Neben dem Papsttum ist das Städtewesen der stärkste Träger der künstlerischen Kultur des alten Italiens. War das Papsttum die Kirche der vereinhaltenden Kraft für die Gesamtheit des italienischen Kunstschaffens, so ist das vielgliedrige und konträre Städtewesen mit seinem politischen Partikularismus wohl Hauptursache der unendlichen Vielgestaltigkeit und Individualisierungsfähigkeit der bildnerischen Gestaltung in dem kunstreichsten aller Länder.

Die meisten italienischen Orte sind von antiker Gründung. Man hat sie am Ende binnenerwartender Handelsstraßen angelegt, wie Florenz, Genua und Rom oder an wichtigen Übergangsstellen wie Verona, Bologna, Salerno und Nocera, oder man wählte den Ausgang von Tälern, wie es in Mailand und Bergamo, in Verona und Brescia geschehen ist; viele Städte sind auch als strategische Anlagen



Wirtschaftliches und Soziales

Krankenkassen und Krankenhauspflege

Die dauernd steigenden Anforderungen, namentlich die steigenden Verpflegungswerte in den Krankenhäusern, zwingen die Krankenkassen auf Ersparnisse in dieser Richtung bedacht zu sein.

Wandernde Ärzte und Krankenkassen

Die Darmstadt. 6. Nov. Die ungeheure Geldentwertung hat die freien Berufe in außerordentlicher Notlage gebracht.

Städtische Nachrichten

Wie kann in den Schulen gespart werden?

Obwohl wir der Ansicht sind und stets waren, daß an der Ausbildung unserer Jugend zu allererst gespart werden darf, denn sie ist unser wertvollstes Nationalvermögen, das kein Reparationsbeschluß beschlagnahmen kann, sind wir durch die zunehmende Not der Gemeinden gezwungen, nach Sparmaßnahmen umsehen zu lassen, ohne daß die Unterrichtsleistung Schaden erleiden.

Gerade die völlige Vermittelfreiheit begegnete in dieser Partei bis zuletzt größten Bedenken; einmal, weil sie auch an die Schulmittel führenden Geschäfte dachte und nicht alles in billigen Betrieb überführen wollte, der nicht billiger, sondern teurer arbeitet.

Doch heute ist daran nicht gezweifelt. Aber die Forderung erheben wir, daß auch in den Schulen gespart werden muß, wo es irgend geht. Hier steht oben an die Ausgaben für Schreibstoffe.

Burgen gegründet worden, so Corneto, Orvieto, Viterbo. Fast alle sind am Ausgang des Mittelalters völlig zurückgefallen — nur Rom, wenn auch hier eine Ausnahme —, sie haben sich erst im Mittelalter wieder zu erhaltenden Gemeinwesen erhoben.

Draußen an den italienischen Landstrassen drohen noch heute vom drohenden Ruine die zahllosen Umriffe der Castelle, der mittelalterlichen Wehrbauten, die einst Siege der germanischen Völker, des Feudaladels waren; natürliche Feinde des ruhigen Städtetums.

An den Städten oder stelle sich dem widerpenigen Feudaladel, bevorstehend aus den übergründigen Handwerksstätten, eine neue Kohlenart, der Gedadel gegenüber und sich victoris die Macht an sich.

gegenüber bestritten viele erfahrene Schulmänner, daß die Schichten besser würden als bei Wiedereinführung der Schiefertafel. Die Schriften in Landtschulen, wo die Schiefertafel nie ganz verdrängt worden war, halten den Vergleich mit denen von Stadtschulern gut aus, was jeder Kreislehrer bestätigen wird.

So ist's auch mit manchen Schulbüchern. Gemäß, solange sie um ein paar Pfennige zu haben waren, wäre es gering und unwirtschaftlich bei Eltern und Kindern war mittelbarer Gedanke und geben. Aber jetzt bei den bald unerwünschten Preisen hört dies freigegeben eben auf. Ein Rechenbuch ist gemäß sehr wertvoll; es geht aber auch ohne dasselbe. Mehr in die Köpfe und danden die Schiefertafel. Dasselbe trifft für die Vederbücher, heißt für Konten zu. Auch Rechenbücher kann der Lehrer durch rasches Rechnen auf der Tafel ersetzen.

Kaminbrände

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht über einen oder mehrere Kaminbrände zu berichten wäre. Woher kommt denn die Häufigkeit dieser Brandart, die doch in früheren Zeiten so den Seltenheiten zählte? Einen großen Teil Schuld trägt zweifellos die Kohle, die nicht nur den Kaminen einer solchen feuert. Infolge der mangelhaften Brennmaterialien, die jetzt zur Verwendung kommen und die, je länger es dauert, desto schlechter werden, wird auch die Aufbahrung in den Ofen größer. Es ist dies ein ganz natürlicher Vorgang, den jede Hausfrau an ihrem eigenen Herd beobachten kann.

Die Hausfrau hilft sich damit, daß sie ihren Herd häufiger reinigt. Das jeder Hausfrau erklärlich und verständlich ist, ist deshalb dem Arbeitsministerium in Karlsruhe noch lange nicht verständlich. Esamt als maßgebende und zulässige Stelle darauf zu dringen, daß die Kamine häufiger einer Reinigung unterzogen werden, um dadurch die Brandgefahr zu vermindern, hat das Arbeitsministerium den entgegengegesetzten Weg beschritten. Denn das Arbeitsministerium weiß dies alles so viel besser. Es weiß dies alles viel besser, als die Organisation der Kaminleger, die in mehreren Besprechungen in Karlsruhe das Ministerium wiederholt darauf hingewiesen hat, daß an der sehr mangelhaften Reinigung der Kamine im Jahre bei den derzeitigen Hausbrandverhältnissen unbedingt festgehalten werden müsse.

Bund, den diese Tyrannen in ihrer notwendigen Vereinfachung mit den Künstlern und Gelehrten schloffen, um ihren moralisch anrüchlichen Kronen Glanz zu verleißen, erweist sich für die Ausbildung der repräsentativen Baukunst, der Malerei, Plastik und des Kunstgewerbes als außerordentlich segensreich. Das Schöne erfüllt hier keine großartigste gemessene Mission: Sühne des Verborgenen zu sein!

Wie das alles in dem Zusammenhang von Landschaft und Baukunst seinen Ausdruck gefunden hat, lehrt oder lehrt doch ein Bild auf eine typische italienische Kleinstadt. Eine zusammengeknüllte, lebende am Abhang des braunen Berges, wie ausgebrannt in gelber Färbung der Erde, durchflutet, aufragend gegen eine transparente sonnige Luft liegen die Türme, Mauer, Kirchen und Häuser gleichsam heroisch, ballastlos, da. Heute sind ihre Spitzen meist wie zerfetzt, ein aber zeigen sie Turm an Turm, wie eine moderne Fabrikstadt mit ihren zahllosen Schornsteinen, sie waren nach außen mit Zinnen und Wachttürmen bemerkt und schlossen nach innen ihre Häuser in partiellen Turmgemeinden um die größeren Wehrbauten (spätere Paläste der Gotik und Renaissance) zusammen.

So war die Kunst Notwendigkeit, tausendfältig verwachsen mit den dringenden Bedürfnissen des tätigen und des geistigen Lebens. Und gerade vielleicht weil sie aus so düsterem Erdgrund, auf so dunklem Hintergrund erwuchs, war ihre Blüte so voller Glanz und Licht.

auch daran das Arbeitsministerium nicht gedacht haben? Oder aber liegt hier das gleiche System vor, wie es von der Sozialdemokratie überall als das allein richtige gepredigt wird, das System der verringerten Leistung und der erhöhten Gegenleistung? Die Einwohnerkraft hat wohl ein Recht, auf diese Fragen baldmöglichst eine Antwort der zuständigen Stellen zu erhalten.

Dem Pachteinigungsamt. Letzter Tage hat das Pachteinigungsamt die erste Spruchung seit Inkrafttreten der neuen Pachtgesetzordnung abgehalten. Die Preise wurden, wie zu erwarten war, auf Grund von Weizenenergieberechnungen, und hielten sich auf einer mittleren Linie. Im Zusammenhang hiermit sei auf eine wichtige Neuerung hingewiesen: Nach § 5 der neuen Pachtgesetzordnung müssen Anträge auf Festsetzung höherer Pachtzinsen abgemittelt werden, wenn sie nicht spätestens am letzten Tag des laufenden Vertragsjahrs — in der Regel also am Tag vor Martini — beim Pachteinigungsamt eingekommen sind.

Die Einführung der Einheitskurzschrift in den Schulen. Die Verhandlungen um die Einführung einer Einheitskurzschrift in den Schulen vom Reichsministerium des Innern, mit Vertretern der Regierungen und der Schulen Gabelberger und Stalze-Sören haben vom 28.—30. Oktober stattgefunden. Nach dem zuletzt ausgearbeiteten Entwurf wurden wieder einige Änderungen gemacht. Bei der Abstimmung über die Annahme des neuen Entwurfs haben die Vertreter der Schulen Stalze-Sören dagegen gestimmt, so daß die Einführung in den Schulen abermals verzögert, wenn nicht gar gefährdet ist. Der neueste Entwurf wird durch das Reichsamt des Innern den deutschen Regierungen zugeleitet und falls eine Einigung zustande kommt, könnte derselbe auch ohne Zustimmung der Schulen Stalze-Sören in den Schulen etc. zur Einführung kommen.

Professorenversammlung der Angestellten-Vertrauensmänner. In der auf geistigen Nachmittag einberufenen Professorenversammlung der Angestellten-Vertrauensmänner wurde am 6. Oktober die Berufsbildungsreform des Schiedsgerichts für Oktober 1922 gefordert und der Schiedsgericht ein Verbot ausgesprochen. Die Unzufriedenheit der Angestellten über den Schiedsgericht kam in einer teilweise sehr heftigen Aussprache zum Ausdruck. In einer Entscheidung wird dann gefaßt, daß die Mannheimer Generalisten-Konvention in der Bemessung der Oktober-Leuerungszulage im Hinblick auf die maßgebenden amtlichen Leuerungszulagen empfindlich benachteiligt wurden. Die Versammlung vertraut darauf, daß die Gewerkschaften und ihre demokratischen Führer den Zeitpunkt zu bestimmen wissen, wo die unter den Mannheimer Generalisten-Konventionen Angestellten-Konventionen zum gerechten Kampfe um ihr Recht auf den Plan gerufen wird.

Pb. Großer Silberdiebstahl. Gestohlen wurde am 2. Oktober aus dem Hause Ledertstraße 17a: 1 kleiner, silberner Brotkorb, 3 silb. Suppenteller, 9 Kaffeebecher und 1 großes Tranchierbesteck, altmodische Form Wert 200 000 Mark.

Pb. Was alles in Mannheim gestohlen wird. Entwendet wurden: In der Zeit vom 15. 9. bis 5. 10. in einem hiesigen Konfektionshaus ein wertvolles Ballkleid aus Silbergrauem Seidenschiffon, mit roten Verzierungen und zwei feinsten Schleiern, die mit rotem Crep de Chine gefüttert sind; am 8. Okt. nachmittags einer, die hiesige Messe behandelnden Händlerin aus Frankfurt a. M., auf dem Hauptwachenmarkt eine schwarze frohbildleberne Handtasche mit 120 000 Mark Inhalt, die sie auf ihrem Schließfach unter ihrem Stuhl liegen hatte; am 15. Okt. einer Marktbesucherin auf dem Hauptwachenmarkt aus ihrer Handtasche eine silberne Damenuhr mit Goldband und eine schwarzleberne Brieftasche mit 1000 Mark Bargeld; am 22. Okt. aus dem Hausgang D 1, 2 hier, ein schwarzer Taschensamenschirm mit gebogenem Griff; am 23. Okt. im Nationaltheater ein schwarzgrauer Mantel (Nagel) einreihig mit 3 Knöpfen, 2 Ärmeln und 2 Innentaschen.

Veranstaltungen

Theater-Kulturbund. Mittwoch, den 8. November wird Otto Bernstein, Dresden, Gerhart Hauptmanns „Bahnwärter Thiel“ spielen.

Theaternacht. Außer den beiden Tanzgenen, die am Donnerstag zusammen mit dem Intermezzo „Solomanes Geheimnis“ von Wolf Ferrari wiederholt werden, wird zur Einleitung des Monats eine Tanzgen „Der Geist der Rose“ nach Carl Maria von Weber „Kufforderung zum Tanz“ (Instrumentiert von Hector Berlioz) nach der Choreographie von Holla in der Bearbeitung von Heinrich Kreibitz zum Erstausführung gelangen. Ausführliche sind: Reinhold Kreibitz und als Gast Hella Erlisen aus Stadthelm.

40jähriges Bestehen der Gesellschaft Olympia. Die Gesellschaft Olympia veranstaltet aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens am Sonntag, den 11. November in den Sälen des Ballhauses eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. (Näheres siehe Anzeige im heutigen Mitteilungsblatt.)

Spröde Haut. Wird sammelmäßig, hart, rauh und unelastisch bei täglichem Gebrauch der an Milde und Reinheit unübertroffenen Myrrholin-Seife.

Film-Rundschau

Mannheimer Lichtspiele

K.H. Im „Palast-Theater“ läuft eine ganz abenteuerliche Geschichte in 6 Akten unter dem Titel: „Maciste und die Tochter des Silberkönigs“. — Die Tochter des reichen Silberkönigs Ludo, welche von ungläubigen Verehrern umschwärmt wird, verliebt sich — wie sollte es auch anders sein — in den Wälschenheizer Pavell. Ludo dagegen hat andere Pläne betreffs seiner Tochter. Ein Fürst ist des geringste, was er als Schwiegersohn wünscht. Da der Rival Ludo, der Wertbesteller Geström, dessen ablige Schwäche kennt, benützt er seinen Arbeiter Pavell dazu, Ellen Ludo zu fördern, indem er ihn als Fürst ausgibt; nebenbei beauftragt er einen Privatdetektiv, die Fomel der neuen Verbindung Ludo zu rauben. Man hätte aber nicht damit gerechnet, daß auch Pavell sich in Ellen verlieben könnte. Dadurch wird von dem Plan Geströms vernichtet; denn Pavell deckt die dumme Geschichte auf und da natürlich im letzten Augenblick ein Brief von Pavells Vater kommt, der ihn als Sohn eines Großindustriellen entpuppt, gibt Ludo die Einwilligung zu der unermesslichen Verbindung. Eine wahrhaft recht abenteuerliche Geschichte! — Die Regie von Fulgo Romano war sauber und wirkungsvoll, zumal die große Hotelkette von vorzüglich gelungen. Die Inszenierung von Maciste als Pavell war ausgezeichnet; seine Emotionen waren schmerzhaft. Ludwig Horta als Ludo, ebenso wie Hans Zanker mann als Geström waren gut am Platz. Kurt Ullrich hat als Revorier eine ausgezeichnete Leistung. Und nun die vielgepriesene Helena Rafowela. Es war eine Enttäuschung, Tolent ist nicht vorhanden. Schönheit ebensowenig.

K. H. Schauburg. „Der Ruf des Schicksals“ ein Drama in fünf Akten nach dem Roman von Ernst From „Die Conine aus Amerika“, ist eine in der Grundidee ziemlich altmodische Handlung, die durch Dr. Brandt zu einem aussergewöhnlichen Filmmanuskript verarbeitet wurde. Durch ein Mißverständnis werden die beiden Liebenden getrennt. Gwendoline (Henia Desau) gibt in ihrem Schiner, Konrad verloren zu haben, endlich dem Drängen des Fürsten Korzhew (Fritz Kortner) nach und heiratet diesen. Nach der Hochzeit hat sich das Mißverständnis zwischen Gwendoline und Konrad auf und nun verläßt dieser, seine Geliebte von dem Fürsten zu befreien, Korzhew jedoch verfolgt die Flüchtenden, es konzentriert zum Kampf zwischen ihm und seiner Frau, sein Dienzt kommt dazu, sieht wie Gwendoline dem Fürsten entweichen will, schießt auf diese, der Schuß geht fehl und trifft den Fürsten. Nun ist Gwendoline frei und es sieht der Vereinigung mit Konrad o. Sefer nichts



Kommunale Chronik

Schwezingen, 4. Nov. Der Bürgerausschuss hat in seiner getrigen Sitzung den Gemeindevoranschlag für das laufende Rechnungsjahr einstimmig angenommen. Die Ausgaben sind auf 22.029.500 M veranschlagt, denen nur 14.919.500 M Einnahmen gegenüberstehen. Durch Umlagen zu denen sind somit 7.110.000 M. An Umlagen werden erhoben 10 M von 100 M Steuerwert des Betriebs- und Gebäudemögens, 22,50 M von 100 M Steuerwert der einzelnen geschätzten Grundstücke und 30 M von 100 M Steuerwert der klassifizierten Grundstücke. Die Vermögenslage der Stadt ist nicht ungünstig; es sind nur etwas mehr als 2 Millionen Schulden zu verzeichnen. Eine ausgedehnte und lebhaft Debatten entspann sich über die Frage der Vermögensfreiheit und über den Weiterbestand der Realschule. Vermögensfreiheit soll fortan jedermann gewährt werden, der für seine Kinder in der Volksschule darum nachsucht. Strittig ist die Frage, ob sich die Vermögensfreiheit auch auf die Mädchenschule als einen Bestandteil der Volksschule erstreckt. Der Gemeinderat hat den Vertrag mit der Staatsregierung über die Realschule genehmigt, da die Stadt die finanziellen Kosten, insbesondere diejenigen für die auswärtsigen Schüler nicht mehr tragen kann. Mit einem Ausbau der Realschule ist daher zu rechnen. Von der weiteren Aussprache ist bemerkenswert, daß die öffentliche Fürsorge für die Sozial- und Kleinrentner als durchaus unzureichend erklärt wurde und daß ausreichende Hilfsmassnahmen der Stadtgemeinde gefordert wurden. Schließlich wurden noch verschiedene Gebührensätze zeitgemäß erhöht. Das Gasgeld ist auf 30 M pro Kom. festgelegt worden. Bürgermeister Reinhardt sprach dem Kollegium Dank und Anerkennung für seine der Stadt während 4 Jahren geleisteten Dienste aus. Kommerzienrat Wittmann dankte namens der Bürgerausschussmitglieder Bürgermeister Reinhardt für seine vorzügliche Geschäftsführung.

Weinheim, 5. Nov. Für die Ausführung des Projektes der Entwässerung der Weidmühl-Niederung waren 1,2 von Bürgerausschuss 2 Millionen Mark bewilligt worden. Infolge von Widerständen gegen das Projekt innerhalb sämtlicher Kreise, die eine Schmälerung ihrer Steuernprivilegien befürchteten, ist das Projekt bis heute noch nicht zu Ende geführt. Nach dem heutigen Stande des Geldmarktes erfordert die Vollenbung des Projektes einen Kostenaufwand von 12 Millionen. Unter diesen Umständen möchte der Gemeinderat von einer Weiterführung der Arbeiten Abstand nehmen, wogegen aber die Regierung, die einen Zuschuß geleistet hätte, Widerspruch erhebt, da in diesem Fall die verbauten 2 Millionen Mark einschließlich des Staatsbeitrages von 500.000 Mark verloren gewesen wären. Der Gemeinderat hat sich nunmehr unter der Bedingung, daß die Regierung ihren Beitrag auf die Hälfte des Aufwandes erhöht, entschlossen, dem Bürgerausschuss eine erneute Kreditvorlage zur Ausführung des Millionenprojektes der Entwässerung der Weidmühl-Niederung zu unterbreiten.

Karlsruhe, 4. Nov. In der gestrigen letzten Bürgerausschuss-Sitzung vor den Wahlen kam es zu einer sehr lebhaften Aussprache über das im Biederfeld eingetragene Familienbad. Das Zentrum hatte hierzu eine Anfrage eingebracht und seine Vertreter, die das Wort ergriffen, wandten sich in der schärfsten Weise gegen die Einführung des Familienbades und forderten die Aufhebung des Staatsratsbeschlusses, der nur mit geringer Mehrheit gefaßt worden war. Der Führer der Demokraten, Prof. Kehler, äußerte sich über die Erziehung unserer Jugend und erklärte, daß in der Jugendberziehung in den letzten Jahren eine wesentliche Veränderung eingetreten sei. Das Weibchen trete dem Wehrer feier gegenüber und es habe sich ein richtiges Vertrauensverhältnis wie vom Vater zum Kinde herausgebildet. Bei der Einführung des Familienbades sei immerhin Vorbehalt geboten, da ein Unterschied zwischen einem öffentlichen Bad im Freien und einem solchen im gedeckten Raum zu bestehen sei.

Aus dem Lande

Schwezingen, 6. Nov. Die Bezirkslehrer-Konferenz wird demnächst unter ihrem L. Vorsitzenden Kofler einer Einladung des Bezirkslehrervereins Speyer zu einer gemeinsamen Tagung in Speyer folgen. An derselben werden auch die badischen Nachbar-Konferenzen, sowie die bayerischen teilnehmen.

Heidelberg, 6. Nov. Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Einzelhandelsverbandes sammelten in ihren Geschäften Waren aller Art (Bekleidungsstücke, Lebensmittel usw.), die sie dem Kreisverband als Geschenk an bedürftige Kleinrentner überwiesen. Der Wert der Waren geht in die Hunderttausende. Außerdem wurden noch 33.000 Mark in Bargeld gegeben.

Dohrenheim, 4. Nov. Die am Samstag, 14. Oktober vorgenommene zweite Bürgermeisterwahl, bei der der Kandidat Hermann Böhler mit 29 gegen 27 Stimmen aus der Wahlurne hervorging, wurde angefochten, weil der jetzt noch amtierende Bürgermeister Böhler, der zurzeit durch Gemeinderat Brunner vertreten wird, ebenfalls bei der Wahl seine Stimme abgab, was er beabsichtigt ist. Kommen am Donnerstag wird die Wahlentscheidung vor dem Bezirksrat verhandelt, wo voraussichtlich der gewählte Kandidat Böhler bestätigt wird, da nach allgemeiner Ansicht kein Formfehler vorliegt. Auf das Ergebnis der Entscheidung des Bezirksrats ist man sehr gespannt.

mehr im Wege. — Henia Desni stand natürlich im Mittelpunkt des Interesses und das Ersteulächle war: sie entschloß sich nicht. Im Gegenteil, sie witterte die Rolle ausgezeichnet, trotzdem sie sich gegen einen so großen Künstler wie Korner zu behaupten hatte. Böhler Korner als Kardweil war eine meisterhafte Leistung, wie sie eben nur einem Korner gelingen kann. Ernst Hofmann dagegen fiel, wie soll stets, völlig ab. Gute Leistungen boten Karl Günther als Rechtsanwält v. Seyler und Jury Jurowsky als Riza. Besonders erwähnt sei der kleine Böhler des Rechtsanwaltes, der ein ganz labellantes Talent besitzt. Die Regie von Dr. Johannes Guier brachte den Film auf ein Niveau, das weit über dem Durchschnitt ist. Ihm hat auch noch Henia Desni vieles danken. Die Photographie von Wagner ist nur zu loben. „Einmal und nicht wieder“, ein dreifaches Lustspiel mit Kurt Belpmann vervollständigt das Programm. Die Eisenbahnjagd im Polarmeer zeigt interessante Bilder auf diesem Gebiet.

„Du sollst nicht begehen...“ Ein aus dem Leben gegriffenes Drama bringen die Kammer-Sichtspiele in ihrem Programm zur Aufführung. Eine unerschöpfende, von ihrem Mann vernachlässigte junge Frau lernt einen jungen Leutnant auf der Geliebtenstraße kennen. Sofort erwacht in ihr der Lebenshunger, sie ist den Eroberungsversuchen des Offiziers nicht ganz abgeneigt. Ihr Mann lebt ohnmächtig neben beiden her, bis anlässlich eines Bergausfluges das Verhältnis zwischen den zwei jungen Menschen an den Tag kommt. Der Abbruch ist dann recht tragisch, der Leutnant stirzt in den Abgrund um mit dem Tode zu sühnen. Ueber dem ganzen Film lagert die Schönheit der Alpen. Wunderbare Szenen-Inszenierungen wechseln mit anderen prächtigen Landschaftsbildern ab. Die ganze Stimmung entspricht so recht der Einsamkeit der Berge. Das Spiel der Darsteller kann fehlen. Ein helteres Lustspiel — wie denn ein „Lustspiel“ nicht helter wäre — das oder weniger helter ist und sich vielleicht für eine ausgeglichene Kinderdarstellung eignet, ergänzt das Programm.

H.K. Union-Theater. Die U. T. -Sichtspiele bringen diese Woche ein nettes, auf den humoristischen Ton gestimmtes Programm zur Aufführung. Bergweil luden die Autoren nach neuem Stoff für ihre Sensationsdramen, und wenn sie sich noch auf das Gebiet des humoristischen Spielfilms begeben haben, um hier tatsächlich einige neue Momente zu entdecken, so muß man das voll und ganz anerkennen. Der neue Union-Film „Gentleman Gauner“ schildert in amüsanten Welle ein Abenteuer des Detektivs Doc Deeds (Herbmond v. Allen), der schließlich die beiden Gauner in Fred (Grisch Kailer) und G. Heckerlochs zur Strecke bringt, nachdem diese den Bürgermeister (Herr Diegelmann) und sein Tochterchen (Hilfi Hill) in schwer bedrängte hatten. Ein helles Tempo läßt den Film niemals auf einen toten Punkt kommen. Die Amerikaner sind groß im Grotesken, und es ist ein unheimliches Unterfangen der deutschen Regisseure und Operatoren, ihnen darin auch Konkurrenz machen zu wollen. „Die Schenkerin“, eine derartige Detektiv-Parodie, war einfach häßlich; aber von zweifelhaftehrwürdiger Komik. Besonders der letzte Akt war mit des Lächels, was je auf diesem Gebiet geistigt wurde.

Weinheim, 5. Nov. Der Gesangverein Weinheim 1842 beging heute sein 80jähriges Stiftungsfest durch einen Festakt in der Turnhalle des Realgymnasiums. Eröffnet wurde die Feier mit Beethovens „Die Ehre Gottes“ durch den Männerchor unter Leitung des Hauptlehrers Oskar Schloeger aus Mannheim. Der Vorsitzende, Prof. Maenner, hielt die mit großem Beifall aufgenommene Festrede und verleierte die Ernennung einer Anzahl aktiver und passiver Mitglieder zu Ehrenmitgliedern. Hauptlehrer Stein aus Mannheim überbrachte die Grüße des Hainbou-Sängerbundes und zugleich einen Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes. Bürgermeister Hugel feierte in einer Ansprache die Bedeutung des deutschen Liedes und sprach die Glückwünsche des Rates der Stadt Weinheim aus. Oberpostsekretär Weltermann dankte namens der neu ernannten Ehrenmitglieder. Unter Mitwirkung von Frau Freund-Rauen (Mit) u. Frau Bergmann-Sandfuchs aus Mannheim wurde anschließend des Stiftungsfestes ein Schauballet ausgeführt, wobei den beiden genannten Mannheimer Künstlerinnen begeisterte Ovationen für ihre Leistungen dargebracht wurden.

Bühl, 6. Nov. Ein unglaublicher Substanzstreich der glücklicherweise noch glimpflich ausging, hat sich am Sonntag nachmittag hier ereignet. Ein mit zwei Herren aus Achem und zwei Damen aus Heidelberg besetztes Automobil begegnete zwischen Bühl und Pfaffenbach zwei Burischen, von denen einer aus einem Revolver direkt in das Auto schoss. Die Regel drang einer der Damen in die Schäfte. Als das Automobil zum Halten gebrach worden war, waren die Burischen verschwunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte die Regel entfernen; die Dame befindet sich außer Lebensgefahr. Wie der „Acher- und Bühl-Bote“ meldet, war der Schuß ohne Grund aus reiner Willkür abgegeben worden. Der Gendarmerteil gelang es unter Zuhilfenahme eines Polizeibundes den Täter in der Person des Kaufmannslehrlings Otto Hirth-Steinhof, zu verhaften. Der Revolver wurde dem Anwesenden abgenommen.

Gelsheim bei Tauberbischofsheim, 6. Nov. Die in der hiesigen Gemeinde gesammelten für wöchentliche Zwecke bestimmten Liebesgaben, die in der Pfarrscheune über Nacht aufbewahrt wurden, sind zum größten Teile gekohlen worden.

Offenburg, 4. Nov. Der Seelfor der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Stadtpfarrer Edmund Kreuz, ist im Alter von 60 Jahren in Freiburg gestorben. Seit 1903 wirkte er hier in Offenburg und war auch schriftstellerisch hervorgetreten, zumal er in der Zeit der Modernisierungsbewegung im Mittelpunkt scharfer Kämpfe stand. Auch zahlreiche Skizzen, Novellen und Romane sind aus seiner Feder hervorgegangen.

Rehl, 6. Nov. Die eifelhische Rheinschiffahrts-Gesellschaft hat mit Unterstützung einer englischen Meederei einen regelmäßigen Dampfer-Strahburg-London und zurück gestiftet. Die Waren werden täglich auf den Rhein nach Antwerpen gebracht, von wo sie dreimal wöchentlich auf dem Dampferwege nach London gelangen.

Aus der Pfalz

Die Beerdigung der Opfer des Oggersheimer Brandunglücks

Ludwigshafen a. Rh., 6. Nov. Die Opfer des Oggersheimer Brandunglücks, sechs Feuerwehrleute und ein Obermüller der niedergeborenen Mühle von König u. Heel, die unter dem zusammenstürzenden Keller verbrannt und getötet wurden, als sie die Mühle räumten wollten, wurden gestern unter großer Anteilnahme der Behörden, der Feuerwehren von Ludwigshafen, Oggersheim und Umgebung sowie der Bevölkerung beerdigt. Die Beisetzung der beiden verunglückten Ludwigshafener Feuerwehrleute fand auf dem Ludwigshafener Friedhof, die der vier Oggersheimer Feuerwehrleute und des Obermüllers in Oggersheim statt. Nach den Ansprachen der Geistlichen legten u. a. Kranze nieder der Oberbürgermeister Dr. Weich von Ludwigshafen und Bürgermeister Treiber von Oggersheim im Namen der Stadtgemeinden, Oberregierungsrat Loeb im Namen der pfälzischen Kreisregierung und Oberregierungsrat Wagner im Namen des bayerischen Innenministeriums. Kranzspenden wurden u. a. auch gewährt von dem Kreisverband pfälzischer Feuerwehren und den Wehren von Ludwigshafen, Oggersheim, Raunheim usw. und von dem Direktor der Firma König u. Heel. — Nach den Beisetzungsfeierlichkeiten dankte der Vorsitzende des Kreisverbandes Pfälzischer Feuerwehren, Bezirk Rat Bang-Landau der Oggersheimer Wehr für ihre aufopfernde Arbeit beim Brand und überbrachte namens der bayerischen Staatsregierung größte Anerkennung und aber auch das tiefste Beileid. — Der bayerische Innenminister Dr. Schwegler hat in einem Beileidetelegramm an das Bezirksamt Ludwigshafen mitgeteilt, daß eine Spende zur Verringerung der Not unterwege sei.

G. Speyer, 4. Nov. Die an der hiesigen höheren Mädchenschule wie auch an der gewerblichen Fortbildungsschule nebenamtlichen tätigen Lehrer haben ihren Dienst vom 1. November gekündigt. Sie verlangen eine den Verhältnissen entsprechende Bezahlung, die sie bis jetzt ohne Erfolg anstreben.

Nachbargebiete

sw. Darmstadt, 3. Nov. In einem Hause der Sandstraße wurde ein etwa 14 Tage altes Kind auf der Treppe gefunden und ins Krankenhaus verbracht. — Ueber den Einbruch in der Kirche des Glöckchensträßchens erfahren wir noch, daß es sich um einen Jugendlichen, einen 15jährigen Menschen, handelt; er war von seinem kranken Vater beauftragt, an der Arbeitsstelle einen Kartoffelkorb zu erheben. Statt dessen begab er sich auf das Dach der Kirche, machte dort die Fensterrahmen ab und wollte verschwinden, wobei er verhaftet werden konnte. Seine Beute bestand bereits aus 5 Kilo Rindfleisch. — Zu einem erregten Aufruhr kam es hier in der Marktpassage, der einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Ein junger Mann, der Sohn eines Hausbesizers, geriet mit Mietern in Streit, in dessen Verlauf er in die Wohnung der Mieter — zweier Frauen — einbrach, dort eine rechte Vermüftung vornahm und die Frauen derart mißhandelte, daß die Rettungswache zu Hilfe eilen mußte. Der Täter wurde von der Polizei abgeführt.

Gerichtszeitung

Wiesbaden, 3. Nov. Eine Sechszimmerwohnung hatte die Abfänger aus Polen gebürtige Sofie Kabinowicz, geb. Buchbinder, in der Kirchstraße, allein inne. Als nun am 24. März Beamte vom Polizeikommissariat kamen, um Frau Kabinowicz aus der Wohnung, die ihr vom Wohnungsvormieter abgeprochen worden war, zwangsweise zu entfernen, widersetzte sie sich. Ihre Verpächterin verarmete sie mit ihren Möbeln, die sie dorthin zusammengetragen und als die Beamten, die von einem Schlosser geöffnete Tür aufschließen wollten, kam ihnen durch den Lärm der Schrepper und Belen entgegen. Aber auch dieser wurde überwunden und als die Beamten sich endlich den Weg über das aufgestapelte Möbelgeräusch an der Tür gebahnt hatten, lag U. Reinz, Ang., plötzlich Frau Kabinowicz im Bett. Jedes Verstecken ließ sich die Wohnungsinhaberin unter ihrem Körper hervorzuziehen. Als sie nun sah, daß nichts mehr half, griff sie zu ihren Goldschmuck und bot diese den Beamten an, wenn sie von ihrer Handhabung ablassen würden. Das wurde abgewiesen und nun hieß es: „Kücher, Speisstuben, Wohnzimmer usw.“, ein nicht wiederzubegebender Wortschwall über die Beamten. Frau Kabinowicz, die kein Mittel unversucht gelassen hatte, stand wegen Widerstands, Körperverletzung, Belästigung und Beleidigung vor den Schöffen. Diese nahmen die tüchtige Dame in eine Gefängnis von 20.000 Mark.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November. Table with columns for dates (1-30) and water levels (Wasser-Beob.) for various locations like Schwanstein, Zell, Wiesbaden, and others.

Mannheimer Wetterbericht v. 7. Nov. morgens 7 Uhr. Barometer: 744,7 mm. Thermometer: 5,0° C. Niederschlag: 0 mm. Wind: 5,5 m/s. Lufttemperatur: 5,5° C. Niederschlag: 2,5 mm auf den qm. Süd 2, Ost 1.

Handel und Industrie

Industrieller Kapitalbedarf

Die im Oktober von der Industrie beanspruchten Kapitalien weisen neue Rekordzahlen auf. Nach den Aufzeichnungen d. Bankhauses Schwarz, Goldschmidt & Co. wurden im vergangenen Monat insgesamt 5374 Mill. M gegen nur 4320 Mill. M im vorhergehenden Monat und 1663 Mill. M im Oktober 1921 beansprucht. Die Summe der beantragten Vorzugsaktien betrug 428 Mill. M, davon waren 81 Mill. M mit mehrfachem Stimmrecht ausgestattet. Der Kapitalbedarf seit Beginn des Jahres zeigt im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Vorjahres folgendes Bild:

Table showing industrial capital requirements in Mill. Mk. for various months from 1921 to 1922, categorized by type of securities (Stammaktien, Vorz.-Aktien, etc.) and total (insgesamt).

Größere Kapitalerhöhungen wurden insbesondere beantragt von der Vereinigten Königs- und Laurahütte A.-G. um 108 Mill., der Deutschen Margarine- und Speisefett-Fabrik A.-G., Bremen, um 43 Mill., der Deutschen Evaporator A.-G., Berlin um 45 Mill. Stammaktien und 5 Mill. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht, der Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M., um 66,7 Mill. Stammaktien und 9 Mill. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht, der Essener Credit-Anstalt um 150 Mill., der Hansa-Lloyd-Werke A.-G., Bremen, um 44 Mill., der Lech-Elektrizitäts-Werke A.-G. um 50 Mill. Stammaktien und 2 Mill. Vorzugsaktien, der Chemischen Fabrik von Heyden A.-G. um 103 Mill. Stammaktien und 2 Mill. Vorzugsaktien, der Hacheval Draht- und Kabelwerke A.-G. um 75 Mill., der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin um 300 Mill., der Neuland A.-G., Berlin, um 55 Mill. M.

Anträge auf Kapitalerhöhungen, die in der Statistik für den Monat September des laufenden Jahres enthalten waren, wurden zurückgezogen resp. abgelehnt von der Gesellschaft für Spinnerei- und Weberei Eitlingen um 12 Mill. Stammaktien und 8 Mill. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht, der Leipziger Baumwollspinnerei A.-G. um ca. 11 Mill. Stammaktien, 10 Mill. Vorzugsaktien mit einfachem und 2 Mill. mit mehrfachem Stimmrecht, der Kupfer- und Messingwerke A.-G., Elberfeld, um 16 Mill. Stammaktien und 2 Mill. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht.

Industrie-Obligationen wurden unter andern geschaffen von der Ueberlandzentrale Stolp A.-G. um 80 Mill., der Pfälzischen Hypothekbank A.-G., Ludwigshafen, um 60 Mill., dem Bezirksverband Oberschwäb. Elektrizitäts-Werke, Biberach, um 250 Mill., dem Ostpreußenwerk A.-G. zu Königsberg um 600 Mill. M.

A. E. G.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft schreibt u. a. in ihrem Geschäftsbericht: Das Berichtsjahr ist zu beurteilen unter Berücksichtigung der durch die Geldentwertung geschaffenen Verhältnisse. Sie führten zu Umsätzen, die in Papiermark nach Milliarden zählen und die des Vorjahres um das mehrfache überstiegen. Entsprechend viel höher war in Papiermark der Auftragsbestand, als am Anfang des Geschäftsjahres. Auch an Menge war der Umsatz erheblich gestiegen, so daß alle Werkstätten reichlich Arbeit hatten und die Belegschaft einen entsprechenden Zuwachs erfuhr. Der Weltbedarf an Erzeugnissen der Elektroindustrie erwies sich als sehr groß und konnte nur in langer Lieferfrist befriedigt werden. Der Nutzwert der Arbeit ist zwar gestiegen, bleibt aber hinter dem der Friedenszeit noch bedeutend zurück. Inzwischen hat der Niedergang unserer Valuta erschreckende Fortschritte gemacht. Jeder Ausblick ist verwehrt, so lang nicht die Währung ins Gleichgewicht zu bringen ist. Steigende Preise für ausländische Rohstoffe und fortwährende Erhöhung von Tarifen für Angestellte und Arbeiter zwingen zu Preiserhöhungen mit gleichzeitiger Skala und verschärfen Zahlungsbedingungen. Die Folgen dieser ungesunden Wirtschaft für Industrie und Handel können nicht ausbleiben. Die ungünstige Lage des Geldmarktes vermehrt die Besorgnisse.

Die Maschinenfabrik war bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Werkstätten- und Apparatefabrik reichte nicht mehr aus. Die Lokomotivfabrik hat sich gut entwickelt. Die Glühlampenfabrik hat wirtschaftlich und technisch gute Fortschritte gemacht. Die Entwicklung des Dampfturbinenbaus wird nach wie vor durch die Bestrebungen der Warmwirtschaft beeinflusst. Die Eisen- und Stahlindustrie versah uns wiederum mit Aufträgen. Der Bedarf an großen Maschinensätzen steigt stetig. Von Zuckerfabriken liegen zahlreiche Aufträge vor. Der Wirkungskreis der Abteilung Zentralisation war von dem allgemeinen Bestreben beeinflusst, die Krafterzeugung zu verbilligen. — Die B. E. W., auf deren Geschäftsbericht Bezug genommen wird, beabsichtigt 25 gegen 18% Dividende zu verteilen.

In Oesterreich bestehen intime geschäftliche Beziehungen zur A.E.G.-Union. Die Vorlage an die diesjährige Generalversammlung, das Grundkapital um 300 Mill. M zu erhöhen, findet Ursache und Begründung in der eingangs geschilderten Wirtschaftslage. Die Anspannung der Mittel ist die Begleiterscheinung des Geschäftsumganges in einer Zeit, in der die Geldentwertung der Inflation voraussetzt. Gewalttame Einschränkung der Fabrikation, deren Auslieferung, beginnend vom Rohstoff, eine Frist von Monaten zu durchlaufen hat, würde zur Arbeitslosigkeit und Beschleunigung wirtschaftlicher Krisen führen. Gewohnt, auf eigenen Füßen zu stehen, müssen wir uns finanziell so stark und bereit wie möglich halten.

Nach Rückstellung von 400 Mill. M für das Werkerhaltungskonto wird beantragt, aus dem Reingewinn 6% Gewinnanteil auf 250 Mill. M 6% Vorzugsaktien, 10% auf 250 Mill. M Vorzugsaktien Lit. B. 25% auf 350 Mill. M Stammaktien zu verteilen. Für Wohlfahrtszwecke sind 30 Mill. M vorgesehen.

Aus der Bilanz entnehmen wir Aktiva: Effekten 205,06 Millionen, Konsortialbeteiligungen 178,9 Millionen, Kontokorrent 288,9 Mill. M. Warenbestände 1435,5 Mill. M. Passiva: Hypotheken 6,18 Millionen, Kontokorrent 1955,26 Millionen, Transitorisches Konto 429,12 Millionen.

Vereinigung Mannheimer und Ludwigshafener Banken und Bankiers. Die Vereinigung gibt bekannt, daß sich die der Vereinigung angehörenden Firmen infolge der sich von Tag zu Tag steigenden Arbeitsbelastung veranlaßt sehen, bis auf weiteres jede Verantwortung für pünktliche Ausführung von Aufträgen jeder Art abzulehnen, daß sie jedoch bemüht bleiben werden, den Wünschen der Kundschaft nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Ostdeutsche Stanz- u. Emailierwerke A.-G. zu Cüstrin. Bei einer zum 21. November 1922 einberufenen ad. G.-V. wird beantragt, das Aktienkapital der im Jahre 1921 gegründeten Gesellschaft von 14,5 bis auf 40 Mill. M zu erhöhen und die neuen Aktien an die A.-G. Hugo Stinnes zu übertragen.



Weiter vertikale Ausdehnung im Rückforth-Konzern. Die bekannte Spezialfirma Neolithwerk Heizenrother u. Kehn, Dessau, die sich insbesondere mit der Herstellung von hochwertigem Isoliermaterial für die Elektrizitätsbranche befaßt, ist unter Führung des Rückforth-Konzerns in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Mill. M. umgewandelt worden.

Hansa-Lloydwerke A.-G. in Bremen. Die so G.-V. genehmigte Kapitalerhöhung um 44 Mill. M. Stammaktien auf 144 Mill. M. für die neuen, ab 1. Juli ds. Js. gewinnberechtigten Aktien bestimmt der Aufsichtsrat die näheren Ausgabebedingungen. Es sei beabsichtigt, 40 Mill. M. 5:2 zu 100% anzubieten; die restlichen 4 Mill. M. sollen zu einer einseitigen Einführung der Aktien an den Börsen zu Bremen, Hamburg, Berlin und Frankfurt a/M. dienen.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 6. Nov. Der heutige Börsenverkehr gestaltete sich wieder bei fester Gesamtstimmung recht lebhaft. Zur Notierung gelangten Umsätze in Rhein. Creditbank-Aktien zu 600% rat, Rhein. Hypothekbank zu 325%, Pfalz. Hypothekbank zu 335%, und in Süddeutsche Disconto zu 1000% rat. Von chemischen Industriewerten sind Anilin 8250 G., rat. Bremen-Besigheimer 4500 G., Rhenania 4400 bez. und Verein Deutscher Oel gingen zu 2900% um. Ebenso Seilindustrie zu 1800%, Dampfkeiselfabrik Rodberg zu 2100% rat, Fahr zu 2000%, Waggonfabrik Fuchs zu 2500% rat, Karlsruhe Maschinenbau zu 3200%, Mannheimer Gummi zu 1500% rat, Rhein-Elektra zu 1600% rat, Neckarsulmer zu 2500% rat, Ziegel zu 2600%, Wayß & Freytag zu 7100%, Zellstofffabrik Waldhof zu 3800%, Zuckerraffinerie Frankenthal zu 5800% und Zuckerraffinerie Waghäusel zu 5350%. Ferner von Bräuerien: Sinner zu 2500%, Durlacher Hof gefragt zu 800% und Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) zu 900%. Von Versicherungsaktien wurden Oberrheinische zum Kurse von 1400 M. gehandelt. Benz-Aktien stellten sich 2400 G. Die Börse bleibt morgen geschlossen.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergwerk-Aktien, and Transport-Aktien, listing various companies and their dividend values.

Devisenmarkt

Der Dollar gegen 8000

Tendenz: sehr stark befestigt.

Mannheim, 7. Aug. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank hier): New York 7900 (6200), Holland 2980 (2425), London 34000 (27 000), Schweiz 1410 (1140), Paris 506 (425), Italien 316 (282).

Der Dollar in New York über 7000.

New York, 6. Nov. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,01% (0,01%) cents, was einem Kurs von 7272,72 M (6153,85 M) entspricht.

Table showing exchange rates for various currencies: New York, 6. Nov. (WB) Devisen, including rates for London, Paris, and others.

Starke Erhöhung der Eisenpreise

In der gestrigen Sitzung des Roh Eisenausschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurde festgestellt, daß mit Rücksicht auf die seit der letzten Preisfestsetzung eingetretene Steigerung sämtlicher Preisfaktoren eine erhebliche Erhöhung der Höchstpreise für Lieferungen ab 1. November erforderlich werde. Dementsprechend wurden die Preise wie folgt erhöht:

Table listing price increases for various iron products: Hämatit, Gießerei-Roh Eisen I, Gießerei-Roh Eisen III, etc.

Die Preise für Siegerländer Stahleisen und Spiegeleisen verstehen sich vorbehaltlich einer Berechnung aufgrund der endgültigen, zurzeit noch nicht feststehenden Eisenpreise. Die vorstehenden Preise schließen die Kursklausel und Frachtklausel ein. Die Preisfestsetzung erfolgt bis auf weiteres viertel monatlich.

Die neuen Höchstpreise stellen sich im Vergleich zu den früheren Preisen wie folgt (in M pro Tonne):

Table comparing current and previous prices for iron products: Hämatit, Kupferarmes Stahleisen, Gießerei-Roh Eisen I, etc.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

M. Mannheim, 6. Nov. Die Stimmung auf dem heutigen Produktenmarkt war wieder ausgesprochen fest, doch kamen keine größere Abschlüsse zustande, weil sowohl der Handel als auch die Konsumenten sich im Einkauf reserviert verhalten, um die weitere Entwicklung auf dem Devisenmarkt abzuwarten. Man nannte Weizen mit 27 000—28 000 M, Roggen 24 000—24 500 M, Gerste 23 000—24 000 M, Hafer 24 000 bis 25 000 M und Mais mit 26 000—27 000 M je 100 kg bahnfrei Mannheim. Von Futtermitteln war Weizenkleien 12 000 M, Weizenfuttermehl zu 14 000 M und Birtreber zu 12 500 M die 100 kg ab süddeutscher Verladestationen angeboten. Raufutter liegt weiter fest und man verlangt für Heu etwa 5700—6000 und für Stroh 5200 M für je 100 kg bahnfrei Mannheim. Für Weizenmehl Basis 0 verlangen unsere Mühlen 41 000 M, während aus zweiter Hand Angebote zu 38 000 M vorliegen. Für Weizen-Nachmehl stellt sich der Preis auf 18 000 M. Roggenmehl wird aus zweiter Hand zu 30 500 bis 31 000 M per 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen angeboten.

Mannheimer Kolonialwaren Börse

M. Mannheim, 6. Nov. Der Verkehr an der heutigen Kolonialwaren Börse zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in der Vorwoche. Die Tendenz war wieder fest; man notierte für Kaffee Santos 3140 M, desgl. gewaschen 3500—3560 M, Tee Kakao indischer 1000 M, holländischer 1150—1300 M, Java 5400—5800 M, Indien und Java 5600—6000, Ceylon 6000 bis 7000 M, Zucker, weiß 475—500 M, Kuba 350 M und Reis Burma II zu 430 M für je 1 Kilo, verzollt, ab Lager Mannheim, netto Kasse.

Preiserhöhung für Gummireifen. Die dem Verein deutscher Gummireifenfabriken angeschlossenen Werke erhöhten mit Wirkung ab 4. ds. Mts. die Preise ihrer Erzeugnisse wie folgt: Fahrrad- und Motorradreifen 60%, Automobilpneumatik und Vollreifen 80% und Zubehör- und Reparaturmaterial 60%.

Erhöhung der deutschen Glühlampenpreise. Die im Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie zusammengeschlossenen Glühlampenfabriken haben mit sofortiger Wirkung mit Rücksicht auf die weiterhin gestiegenen Materialpreise, Löhne und sonstigen Unkosten eine Erhöhung des bisherigen Teuerheitszuschlages von 300 auf 700% beschlossen.

Neue Preise für Baumwollveredlung. Der Verband der Deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe E. V. sieht sich laut „Konfektionär“ übermal gezwungen, seine Preise um weitere ca. 60% zu erhöhen. Für alle Ablieferungen vom 6. November 1922 werden 2300% Teuerheitszuschlag in Anrechnung gebracht. Die Preise der Tarife I—V erfahren zunächst keine Aenderung.

Berliner Metallbörse vom 6. November

Table showing metal prices in Berlin: Elektrolytkupfer, Raffinierter Kupfer, Zinn, Aluminium, etc.

Amerikanischer Funkdienst

Table showing American radio service prices: New York, 6. Nov. (WB) Funkdienst, including prices for various stations and services.

Table showing Chicago radio service prices: Chicago, 6. Nov. (WB) Funkdienst, including prices for various stations and services.

Verleger, Drucker und Verleger: Trudert Dr. Gans, Mannheim General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, F. 6. 2. Direktion: Ferdinand Drama, — Correspondent: Kurt Richter. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Gammes; für Druck: Alois Peterling; für Redaktion: Ulrich Rodemann; für Anzeigen und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Richter; für Anzeigen: Karl Bögel.

Offene Stellen. Feuersicherung! Beamte und Kontoristinnen. Tüchtiger Hosenschneider. Jung. Lagerarbeiter. Kontoristin. Annehmliches Mädchen. Sauberes Mädchen. Ordentliches Mädchen. Monatsmädchen.

Kaufleute für Einkauf und Buchhaltung. Betriebs-Leiter gesucht. Buchhalter. 2 Büroburschen. Gebr. Röchling, Bank.

Tüchtiger Magazin-Verwalter. Lehrling. Laufbursche. Existenz für Dame! Tüchtig. Alleinmädchen. Verkäuferin. deutscher Smyrna-Teppich.

Stellen-Gesuche. Jüngere Dame sucht Stellung als Verkäuferin. Verkäuflerin. Stenotypistin. Kauf-Gesuche. Brillanten. Gold- und Silberschmelze. Elektrischer Lichtpaus-Apparat.

Haus. Stadtbekannt. Brillanten. Bücher. Kaufen geb. Möbel. Piano. Gutes Piano. Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung. Juwelen. Brillanten. Alt-Gold Silbergegenstände. Kaufe. Klein. Handwagen.



